

Der Kölner Ebertplatz

Chancen und Probleme aus Sicht von Anwohnern und Anwohnerinnen

Kurzfassung

Verfasst von: Prof. Dr. Werner Schönig
Katharina Lutz
Anna Liza Arp

Datum: 15.01.2020

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	2
Zahlen und Fakten	3
Ergebnisse	3
Allgemeine Daten	3
Unterschiede zwischen den Befragten	3

Einleitung

Im Herbst 2019 führten Studierenden des Seminars „Sozialraumorientierung“ im Studiengang Soziale Arbeit unter Anleitung von Prof. Dr. Werner Schönig eine aktivierende Befragung rund um den Ebertplatz durch. Eine aktivierende Befragung zielt darauf ab, Bewohnerinnen und Bewohner eines Stadtteils dabei zu unterstützen, sich für die eigenen Interessen zu organisieren, einzusetzen und zu solidarisieren.

Der Kölner Ebertplatz steht schon seit längerer Zeit mit seinem Ruf als Schauplatz von Kriminalität und Drogenhandel im Fokus der Medien und der Stadtpolitik. Im Zuge der Eskalation der Problemlage ab ca. 2015 mit zunehmender Drogenkriminalität und Verwahrlosung des baulichen Zustands haben Anwohner_innen und eine Vielzahl von Akteur_innen aus dem Sozialraum die Initiative zur Wiederbelebung des Ebertplatzes ergriffen. Diese Initiative wird maßgeblich von der Stadt Köln unterstützt und in Teilbereichen koordiniert. Die Koordinierung der Aktivitäten liegt auch in Verantwortung der Alten Feuerwache (Bereich Partizipation).

Daraus entstand – zusammen mit dem Sozialwissenschaftsladen der Katholischen Hochschule Köln – die Idee, durch eine aktivierende Befragung im Rahmen des Seminars „Sozialraumorientierung“ nähere Informationen zu Chancen und Problemen des Eberplatzes zu gewinnen. Dafür sollten insbesondere Personen im Umfeld des Ebertplatzes befragt werden. Dabei war es die Hoffnung, durch einen derart niedrigschwelligen Ansatz mehr und andere Informationen zu erhalten und Partizipationsmöglichkeiten zu eröffnen, als dies bei Einsatz höherschwellig ansetzender Methoden möglich ist. Die Ergebnisse dieser Befragung ist Inhalt dieses Kurzberichtes.

Zahlen und Fakten

Befragte Personen:	112
Erhebungszeitraum:	Oktober/November 2019
Befragungsort:	Villenviertel, Agnesviertel, Hansaviertel und Eigelstein
Methode:	Aktivierende Befragung
Alter:	16-30 Jahre (34%), 31-50 Jahre (26%), 51-70 (24%), 71-90 Jahre (14%), keine Angabe (2%)
Geschlecht:	weiblich 58% männlich 42%
Auswertung:	Deskriptive Analyse und statistische Prüfung von Hypothesen

Ergebnisse

Allgemeine Daten

- ♦ Die Befragten halten sich eher tagsüber und täglich/wöchentlich auf dem Platz auf.
- ♦ Die Befragten wünschen sich vor allem eine optische Verschönerung (Sauberkeit, Kunst, Natur, Licht), die zu Belebung und Sicherheit führt.
- ♦ Den Befragten gefällt vor allem der Brunnen als Treffpunkt.
- ♦ Meistens wird der Platz unter der Woche genutzt, selten nur am Wochenende.
- ♦ Den Befragten gefällt weniger die Architektur und Atmosphäre; Drogen und Kriminalität sind weniger gravierend, wie in den Medien berichtet.
- ♦ Die Mehrheit ist nicht bereit, an der Zukunft des Platzes mitzuwirken. Sie sehen sich nicht in der Verantwortung, etwas zu verändern, sondern vertrauen auf den Staat.
- ♦ Der Großteil lebt entweder sehr kurz oder seit langem am Platz.
- ♦ Es wurden vor allem Studierende und Vertreter_innen sozialer Berufe befragt, darüber hinaus allgemein viele Berufstätige und wenig Arbeitslose.

Unterschiede zwischen den Befragten

- ♦ Nach dem Geschlecht unterscheiden sich die Ergebnisse für Frauen und Männer nicht wesentlich, allerdings gibt es Unterschiede mit Blick auf Teilnahme an der Umfrage (mehr Frauen), Ästhetik und Atmosphäre (mehr Frauen), Mitwirkungsbereitschaft (mehr Frauen) und Sicherheitsempfinden (mehr Frauen).
- ♦ Nach dem Alter ist der Ebertplatz vor allem für die Jüngeren ein Treffpunkt, während er für die Älteren ein Verkehrs- und Durchgangsweg ist. Die Jüngeren haben eine leicht höhere Mitwirkungsbereitschaft.

- ♦ Nach der Stellung im Beruf gab es im Wesentlichen geringe Unterschiede, jedoch wollen die Schüler nicht unbedingt mehr Polizei und die Künstler_innen achten mehr auf die Atmosphäre. Andere Berufsgruppen – außer denjenigen in sozialen Berufen – haben sich zur Mitwirkung bereit erklärt. Andere Berufsgruppen haben sich – anders als erwartet, mehr zur Mitwirkung bereit erklärt.
- ♦ Die Anwohner_innen stört das bauliche Erscheinungsbild des Ebertplatzes mehr als die Nicht-Anwohner_innen, die Nicht-Anwohner_innen stört vor allem die Atmosphäre und die Gepflegtheit. Je näher und häufiger sich die Befragten am Ebertplatz aufhalten, desto eher sind sie zur Mitwirkung bereit.

Detailliertere Ausführungen finden sich in der Langfassung des Berichts. Bei Interesse schicken wir Ihnen gerne die Langfassung des Berichtes zu. Wenden Sie sich hierzu an Anna Liza Arp (a.arp@katho-nrw.de).

Wir bedanken uns herzlich bei Frau Breuer und Frau Caspary von der Alten Feuerwache sowie der AG Partizipation für die Geduld und die Möglichkeit, dieses gemeinsame Projekt durchzuführen.

Werner Schöning, Katharina Lutz und Anna Liza Arp
Januar 2020



Der *Sozial-Wissenschaftsladen* ist eine Anlaufstelle für Praxis und Zivilgesellschaft an der Hochschule. Praxisvertreter_innen, Betroffenenverbände und Bürger_innen können sich mit Fragen und Ideen für Forschungsprojekte an den *Sozial-Wissenschaftsladen* wenden. Diese Anfragen werden dann an Professor_innen und Studierende vermittelt und können im Rahmen von Seminaren oder Abschlussarbeiten bearbeitet werden. Ein besonderer Stellenwert kommt der Beteiligung der Anfragenden am Forschungsprozess zu – denn als Expert_innen aus eigener Erfahrung bringen sie wertvolles Wissen mit, das sonst häufig unsichtbar bleibt. Weitere Informationen zum Projekt finden Sie unter www.sozial-wissenschaftsladen.net

Der *Sozial-Wissenschaftsladen* ist ein Pilotprojekt des Transfernetzwerks Soziale Innovation – s_inn mit Standorten an der Katholischen Hochschule NRW, Abt. Köln, und der Evangelischen Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe in Bochum. Das Transfernetzwerk Soziale Innovation – s_inn wird gefördert im Rahmen der Bund-Länder-Initiative „Innovative Hochschule“.